

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wildschütz

Lortzing, Albert

Leipzig, [ca. 1890]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)

Baron. Frau Gräfin, mein Herz ist so bewegt, ich muß ins Freie! Sanfte Frühlingslüfte, der Nachtigall schwellende Töne werden meinem Herzen Frieden und Kraft geben, das ungeheure Glück zu ertragen! (Er eilt links Mitte ab.)

Sechster Auftritt.

Gräfin von Eberbach allein.

Gräfin. Der junge Mann macht mir Sorge; entweder ist er krank, oder seine Leidenschaft für mich ist wirklich der Art, daß — (sie tritt mit einigen Schritten nach rechts vor den Spiegel rechts vorn) — warum auch nicht! Als Oedipus um Jokaste warb, zählte sie gewiß auch bereits — ja, ja, so alt wie ich! (Sieh im Spiegel mustern.) Ich glaube, ich habe Ähnlichkeit mit Jokaste; sie muß sehr liebenswürdig gewesen sein! (Wütlich ernst.) Aber sie besaß auch Stolz und Grundsätze! Als sie die gräßliche Gewißheit vernahm, daß ihr Gatte ihr Sohn sei, erhing sie sich! — Wohlan, Eleonore, Gräfin von Eberbach, spiegle dich an jenem erhabenen Vorbilde! Wahre deinen Stolz, deine Grundsätze, wie sie — aber hänge dich nicht auf!

Pancratius (kommt durch die Mittelthür links).

Siebenter Auftritt.

Gräfin von Eberbach. Pancratius zu ihrer Linken.

Pancratius. Frau Gräfin, ich habe unterthänigst zu melden, daß —

Gräfin. „Was giebt es neues, hoher Greis Teiresias?“ Wo ist mein Gemahl?

Pancratius. Der Herr Gemahl sind auf ihrem Zimmer und liegen auf dem Kanapee, wie nähr'sch.

Gräfin. Ich lasse ihn bitten, wenn er ausgeruht, zu mir zu kommen.

Pancratius. Ganz wohl, Frau Gräfin.

Gräfin. Ist für den morgenden Tag alles geordnet?

Pancratius. Alles, wie nähr'sch; nur mit einem bin ich in Schwulst.

Gräfin. Schwulst! „Was ist es? Schauder faßt mich an bei diesem Wort!“

Pancratius. Die Musikanten, welche wir aus der Stadt verscrieben, haben absagen lassen.

Gräfin. O weh mir! „Giebt es wohl ein Übel, das von Oedipus forterbend, uns nicht Zeus erschuf?“ Was beginnen wir nun?

Pancratius. Ich wollte Euer Gnaden eben einen unterthänigen Vorschlag machen: mein Gevatter, der Schulmeister Baculus, ein äußerst gelehrter Mann ist da. Er spielt das Klavier, wie nähr'sch, und würde sich eine Ehre draus machen —

Gräfin. Das liesse sich hören. Der Mann ist hier?

Pancratius. Im Vorzimmer, wie nähr'sch; er hat außerdem Euer Gnaden eine Bitte vorzutragen.

Gräfin. So laß Er ihn eintreten. Noch eins: hat Er den Herrn Stallmeister gesehen?

Pancratius. Er lief soeben in den Park hinunter, wie nähr'sch. Die Vorlesung von Euer Gnaden muß ihn gewaltig ergriffen haben.

Gräfin. Meint Er? (Selbstgefällig.) Mein Vortrag ist ergreifend, wie? Ich lese gut!

Pancratius. O wie nähr'sch — (sich erschrocken auf den Mund schlagend).

Gräfin (stutzt). Wie?

Pancratius (sich verbessernd). O göttlich! erschrecklich!

Gräfin. Schon gut; herein mit dem Schulmeister.

Pancratius (verbeugt sich und öffnet die Mittelthür links). Nur herein, Herr Baculus, die gnädige Frau will die Gnade haben.

Baculus (tritt ein).

Pancratius (entfernt sich durch die Mittelthür links).

Gräfin. Einen Augenblick, Herr Schulmeister, ich bin gleich wieder hier. (Ab nach rechts in ihr Zimmer.)